

## Einführung europäischer SEPA-Standards

# Organisatorischer Kraftakt im Zahlungsverkehr

Drei von vier Bankexperten sehen mit der Umstellung auf die SEPA-Zahlungsformate die größte Herausforderung im Firmenkundengeschäft der nächsten fünf Jahre.

Auch die Einführung des SEPA-fähigen Übertragungsstandards EBICS (Electronic Banking Internet Communication Standard) rangiert auf der Prioritätenliste der Kreditinstitute ganz oben. 62 Prozent der Befragten sehen darin eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben. Das ist das Ergebnis der Studie „Electronic Banking 2007 – Trends und zukünftige Anforderungen im Firmenkundengeschäft“ von IBI Research und dem Beratungs- und Softwarehaus PPI.

Kein anderer Standard in Europa ist momentan so leistungsfähig wie EBICS. Mit ihm werden die Banken den Zahlungsverkehr schon ab 2008 schnell und kundenfreundlich über das Internet abwickeln. Gleichzeitig sollen neue Produkte und Software entwickelt werden. Solange andere europäische Länder noch nicht über ein vergleichbares Angebot verfügen, kann diese frühzeitige SEPA-Fähigkeit als Wettbewerbsvorteil genutzt werden.

## SEPA fördert elektronische Rechnungsstellung

EBICS bereitet damit den Weg für bedienerfreundliche, breitbandige Kundenanwendungen. Zusammen mit der Möglichkeit, verteilte elektronische Unterschriften über das Internet verfügbar zu machen, entstehen so in der deutschen Kreditwirtschaft sichere und multibankfähige Kundenportale. Dies trägt auch dem Wunsch jener Firmenkunden Rechnung, die Daten aus

Fremdsystemen versenden und signieren möchten. Neben der Prozessoptimierung werden so vor allem Service-Angebote möglich, die es bisher nicht gab. Dazu gehört beispielsweise eine durchgehende

ben die Ausgaben für die neue Infrastruktur in die Höhe. Nach Angaben des Beratungs- und Softwarehauses PPI führt „eine lineare Fortschreibung der bisherigen IT-Systeme oft zu einem Verlust der Wettbewerbsfähigkeit“. Die Auslagerung der Zahlungsverkehrsabwicklung sei damit vor allem eine strategische Entscheidung. Die verschärften Wettbewerbsverhältnisse erforderten völlig neue Geschäftsmodelle, betont PPI. So könnten innovative Technologien oder flexible Anbindungsoptionen umgesetzt werden. Die Prozessabläufe seien damit effizienter. Die operativen Kosten werden gesenkt.

## E.B.I.F. mit Business Solution Forum

Die European Banking & Insurance Fair (E.B.I.F.), die vom 20 bis 22. November stattfindet, feiert in diesem Jahr ihren zehnten Geburtstag und präsentiert sich dabei mit einem neuen Konzept auf dem Frankfurter Messegelände. Im Zentrum wird dieses Mal das „Business Solutions Forum“ stehen, das in Zusammenarbeit mit der Maleki Group, dem Veranstalter der Euro Finance Week organisiert wird. Hier werden Theorie und Praxis miteinander verbunden, indem renommierte Banken, Versicherungen und Finanzdienstleister gemeinsam mit ihren IT-Anbietern konkrete Best-Practice-Lösungen vorstellen werden.

Das Business Solutions Forum bietet interessierten Fachbesuchern die Möglichkeit, sich direkt über bereits praktizierte Lösungen für die Finanz-IT zu informieren. Dies geschieht über Präsentationen einzelner Fallstudien sowie Demo-Points von Ausstellern zur Vorstellung eigener IT-Lösungen für verschiedene Themenbereiche.

Auf der E.B.I.F. werden auch in diesem Jahr die Trends der Finanz-IT gesetzt. Jedes Jahr kommen rund 7000 Entscheider und Anwender der Finanzwelt nach Frankfurt, um sich bei rund 250 Ausstellern über die neuesten Entwicklungen der Finanztechnologie zu informieren.

elektronische Rechnungsstellung. Diese und andere Zusatzangebote werden mit Blick auf die Harmonisierung durch SEPA eine entscheidende Rolle spielen, um Marktanteile im internationalen Wettbewerb auszubauen und zu sichern.

Vor allem kleine und mittlere Banken sehen sich durch SEPA mit massiven finanziellen Herausforderungen konfrontiert: Denn hohe Projektentwicklungskosten schrau-

PPI empfiehlt, dass die Institute das Outsourcing der IT-Systeme zur Optimierung der Service- und Wertschöpfungstiefe nutzen. Dazu müsse das Sourcing-Modell flexibel umgesetzt werden: Die Konzepte reichen von gemeinsamer Systemnutzung über Insourcing bis hin zur vollständigen Überleitung des Zahlungsverkehrs zu einer transaktionsorientierten Bank oder einem spezialisierten Dienstleister.